

Wahlprogramm Nils Brüggemann

Parteiunabhängiger Bürgermeisterkandidat
für Hattingen unterstützt von



Hattingen im Herzen – die Zukunft im Blick.

Einleitung

Offener Brief an die Hattingerinnen und Hattinger

Liebe Hattingerinnen und Hattinger,

unsere wunderschöne Stadt inmitten des Ruhrgebiets ist ein besonderer Ort – lebendig, vielfältig und voller Potenzial. Geprägt von Menschen, die hier leben, arbeiten, ihre Kinder großziehen, sich ehrenamtlich engagieren und unsere Gemeinschaft mitgestalten. Ich bin einer von Ihnen. Geboren in Hattingen, hier zur Schule gegangen, hier verwurzelt. Und ich habe viele Jahre in der Stadtverwaltung Hattingen gearbeitet – ich kenne unsere Stadt von innen und außen.

Deshalb weiß ich: In Hattingen steckt mehr. Mehr Lebensqualität, mehr Innovationskraft, mehr Gemeinschaftsgeist. Dieses Potenzial möchte ich gemeinsam mit Ihnen entfalten – mit frischen Ideen, klarer Haltung und einer Verwaltung, die nicht bremst, sondern bewegt.

Als parteiloser Bürgermeisterkandidat stehe ich für eine Politik, die ehrlich zuhört, verlässlich handelt und bürgernah gestaltet. Ich will nicht nur Wahlversprechen machen, sondern Verantwortung übernehmen – für alle Generationen, für alle Stadtteile, für ein starkes Hattingen.

Verwaltung ist dabei für mich kein Selbstzweck. Sie muss funktionieren – verständlich, serviceorientiert und effizient. In den vergangenen Jahren habe ich erlebt, wo es in unserer Verwaltung gut läuft – und wo es hakt. Ich weiß, wie wichtig moderne Prozesse, verlässliche Strukturen und eine bürgernahe Haltung im Rathaus sind.

Als Verwaltungsfachkraft und nunmehr Dozent für Personalwesen (insbesondere Handlungs- und Sozialkompetenzen) und Kommunalfinanzen weiß ich, wie Prozesse optimiert, Entscheidungen beschleunigt und knappe Ressourcen sinnvoll sowie zielgerichtet eingesetzt werden können. Und ich weiß auch, dass wir in vielen Bereichen längst strategischer denken müssten. Ich möchte deshalb kein Bürgermeister sein, der nur von Wahl zu Wahl denkt. Ich möchte für Hattingen eine Politik mit Weitblick gestalten – mit Strategien, die langfristig wirken und unsere Stadt fit machen für die kommenden Jahrzehnte.

Hattingen soll eine Stadt sein, in der wir gerne leben und arbeiten. Eine Stadt, die ihre Bürgerinnen und Bürger ernst nimmt, sowie serviceorientiert arbeitet. Eine Stadt, die klug in Bildung, Infrastruktur und Zusammenhalt investiert. Eine Stadt, die künftigen Generationen Gestaltungsspielräume lässt.

Ich bin bereit, diese Verantwortung zu übernehmen – nicht als Einzelkämpfer, sondern gemeinsam mit Ihnen. Mit Mut zur Veränderung, mit dem Ohr bei den Menschen und dem Blick für das Machbare.

Ich verspreche Ihnen keine einfachen Antworten. Aber ich verspreche Ihnen, dass ich jeden Tag mit Herz, Sachverstand und Tatkraft für unsere Stadt arbeiten werde. Transparent, verbindlich, lösungsorientiert.

Ich bin für alle Stadtteile da – für Mitte, Blankenstein, Bredenscheid-Stüter, Oberstüter, Elfringhausen, Holthausen, Niederwenigern, Niederbonsfeld, Welper und Winz-Baak. Für alle Hattingerinnen und Hattinger, die mitgestalten wollen.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und freue mich auf den Austausch mit Ihnen, denn Ihre Stimme zählt – nicht nur am Wahltag, sondern jeden Tag.

Mit herzlichen Grüßen



Nils Brüggemann

Parteiloser Bürgermeisterkandidat – mit Unterstützung von CDU & FDP

Wahlprogramm: Gemeinsam Hattingen gestalten

Eine Stadt, in der man gerne lebt und arbeitet.

Hattingen ist eine Stadt mit einzigartigem Charme: Unsere malerische Altstadt, das grüne Umland, die Elfringhauser Schweiz, die Nähe zur Ruhr, lebendige Ortsteile mit engagierten Menschen und ein vielfältiges Vereinsleben machen unseren Alltag besonders. Viele Menschen, die hier leben, fühlen sich tief mit unserer Stadt verbunden. Und doch spüren wir alle: Das Potenzial, das in Hattingen steckt, wird nicht ausgeschöpft. Ich möchte das ändern.

Eine Stadt, in der man gerne lebt und arbeitet, braucht mehr als schöne Kulissen. Sie braucht gute Infrastruktur, attraktive Arbeitsplätze, bezahlbaren Wohnraum, funktionierende Betreuungsangebote, Freizeitmöglichkeiten, verlässliche Daseinsvorsorge – und nicht zuletzt ein Klima, in dem sich Bürgerinnen und Bürger willkommen und wertgeschätzt fühlen.

Ich bin davon überzeugt: Hattingen kann ein Ort sein, an dem man sich bewusst niederlässt – nicht nur, weil es praktisch ist, sondern weil es sich richtig anfühlt. Dafür braucht es eine Stadtentwicklung mit klaren Prioritäten und den Mut zu konkretem Handeln.

Lebensqualität beginnt im Alltag

Lebensqualität entsteht nicht durch Leuchtturmprojekte, sondern durch das, was täglich wirkt: intakte Straßen, gepflegte Spielplätze, sichere und saubere Fuß- und Radwege, einen funktionierenden Nahverkehr, gut erreichbare Dienstleistungs- und Bildungsangebote. Wer sich auf seine Stadt verlassen kann, gewinnt Vertrauen – und genau dieses Vertrauen möchte ich als Bürgermeister stärken.

Ich setze mich für lebenswerte Quartiere ein – in allen Stadtteilen: Von Welper bis Niederbonsfeld, von Elfringhausen bis Blankenstein. Jeder Ortsteil hat eigene Stärken und eigene Herausforderungen. Diese Vielfalt verdient nicht Gleichmacherei, sondern gezielte Förderung. Mit einem Stadtteilpflegeprogramm möchte ich in Zusammenarbeit mit Bürgerschaft und Verwaltung die Bedürfnisse der Quartiere weiter systematisch erfassen, Entwicklungspotenziale heben und konkrete Maßnahmen ergreifen – abgestimmt auf die jeweilige Situation vor Ort.

Freizeit, Sport und Erholung – für alle Generationen

Eine lebendige Freizeitkultur steigert die Lebensqualität. Hattingens vielfältige Vereinslandschaft – ob in Kultur, Soziales, Umwelt, Bildung oder Sport – ist ein unverzichtbarer Bestandteil unseres gesellschaftlichen Lebens. Die Vereine leisten wertvolle Arbeit für Zusammenhalt, Engagement und Wohlbefinden in unserer Stadt. Ich werde die städtische Förderung für Vereine gezielt stärken und bürokratische Hürden abbauen, zum Beispiel bei Zuschüssen oder wichtigen Anschaffungen.

Sport verbindet Menschen, stiftet Identität, fördert Gesundheit und macht unsere Stadt lebendig. Deshalb gehört er für mich ganz klar zur Daseinsvorsorge. Ich bin fest entschlossen, dem Sport in Hattingen künftig einen anderen Stellenwert und eine höhere Priorität einzuräumen – auch strukturell: Ich plane eine Neuordnung im Verwaltungszuschnitt, durch die der Sport organisatorisch besser verankert, kompetent betreut und verbindlicher vertreten sein wird.

Ein entscheidender Baustein für diese neue Qualität ist für mich die Einführung eines „Sportforums Hattingen“ – ein fester, quartalsweiser Austausch zwischen Stadtverwaltung, Stadtsportverband und weiteren relevanten Akteuren. Hier sollen Entwicklungen frühzeitig besprochen, Herausforderungen gemeinsam identifiziert und tragfähige Lösungen erarbeitet werden. Es geht um Transparenz, Verbindlichkeit und gemeinsame Verantwortung.

Ich möchte unsere Sportstätten nicht nur sichern, sondern gezielt modernisieren – gemeinsam mit den Vereinen, mit Priorität auf Sanierungsbedarfe und mit einem strukturierten Entwicklungsplan. Gleichzeitig müssen wir weitere Investitionen, wie zum Beispiel in ein neues Hallenbad, tätigen und hierfür entsprechende Fördermittel akquirieren.

Neben dem organisierten Vereinssport verdienen auch informelle Freizeit- und Erholungsangebote mehr Beachtung: Outdoor-Fitnessanlagen, Bolzplätze, Calisthenics-Parks, generationengerechte sowie inklusive Spielplätze und Aufenthaltsräume für Jugendliche gehören genauso dazu wie attraktive Spazierwege für Lebenserfahrene. In jedem Stadtteil soll es Orte geben, die zur Bewegung, Begegnung und Erholung einladen.

Familienfreundlichkeit als Standortvorteil

Eine Stadt, in der man gerne lebt, ist vor allem eine Stadt, die Familien unterstützt – in jeder Lebenslage, in jedem Stadtteil und über alle Generationen hinweg. Familienfreundlichkeit ist für mich keine soziale Nebenaufgabe, sondern ein strategischer Standortfaktor. Wer als Kommune attraktiv für Familien ist, stärkt dauerhaft die Lebendigkeit der Stadt, sichert den Nachwuchs für Vereine, Schulen und Betriebe – und schafft die Grundlage für sozialen Zusammenhalt.

Deshalb möchte ich die Familienfreundlichkeit in Hattingen konsequent stärken – strukturell, qualitativ und wohnortnah. Ich setze mich für einen flächendeckenden Ausbau und die Sicherung von Kita-Plätzen und Ganztagsangeboten ein, um Betreuungsengpässe spürbar zu reduzieren und Erziehungsrechte zu entlasten. Es darf nicht vom Wohnort oder vom Glück bei der Platzvergabe abhängen, ob ein Kind frühzeitig gefördert und betreut werden kann.

Auch die Qualität der Betreuung muss mit dem quantitativen Ausbau Schritt halten: Ich möchte gezielt in moderne Ausstattung, kindgerechte Räume und sichere Außenflächen investieren. Zudem braucht es ausreichend pädagogisches Fachpersonal – und damit verlässliche Unterstützung für Erzieherinnen, Erzieher und Tagespflegepersonen. Wer tagtäglich Verantwortung für Kinder übernimmt, verdient Respekt, Wertschätzung und konkrete Entlastung.

Ein besonderes Augenmerk lege ich auf wohnortnahe Angebote. Ob in Mitte, Welper, Holthausen oder Blankenstein – jedes Kind soll möglichst in der Nähe seines Zuhauses betreut werden können. Das schafft Vertrauen, reduziert Fahrzeiten und stärkt das soziale Miteinander im Quartier. Auch Randzeiten, Ferienangebote und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder mit besonderen Bedarfen müssen gezielter in den Blick genommen werden.

Darüber hinaus möchte ich Familienzentren stärken, die über die reine Betreuung hinaus Beratung, Begegnung und Vernetzung ermöglichen. Sie können zu echten Ankerpunkten in den Stadtteilen werden – für junge Eltern ebenso wie für Alleinerziehende oder Mehrkindfamilien.

Arbeit und Wirtschaft vor Ort stärken

Eine lebendige Stadt braucht eine (sehr) starke lokale Wirtschaft. Ob Handwerk, Mittelstand, Industrie, Einzelhandel, Gastronomie oder Start-ups – sie schaffen Arbeitsplätze, Ausbildungsmöglichkeiten, regionale Wertschöpfung und sind die Einnahmequelle Nummer eins. Als Bürgermeister werde ich der Wirtschaftsförderung mehr Gewicht verleihen und ihn zu einem echten Schwerpunkt kommunaler Entwicklung machen. Ich plane die Einrichtung eines „One-Stop-Shops“ für Unternehmen – eine zentrale Servicestelle, die Betriebe bei Genehmigungen, Förderanträgen und Entwicklungsvorhaben schnell, kompetent und unbürokratisch unterstützt. Lange Wartezeiten und komplizierte Verfahren dürfen Unternehmen nicht davon abhalten, hier tätig zu sein.

Gleichzeitig möchte ich Innovationen fördern – zum Beispiel durch Gründerzentren in leerstehenden Gewerbeimmobilien, durch stärkere Kooperationen mit den Hochschulen in der Region (etwa Bochum, Witten, Wuppertal, Hagen) und durch Vernetzungstreffen zwischen Politik, Wirtschaft und Bildungseinrichtungen. Hattingen profitiert von seiner starken Lage im Ruhrgebiet – dieses Potenzial gilt es gezielt auszubauen und für unsere Stadt nutzbar zu machen.

Wohnen muss möglich und bezahlbar bleiben

Hattingen muss eine Stadt für alle Generationen und Lebenslagen bleiben. Doch der Wohnungsmarkt ist angespannt, Bauflächen sind knapp, und viele Menschen machen sich Sorgen, ob sie sich das Leben in ihrer Heimatstadt langfristig leisten können. Ich werde mich dafür einsetzen, dass mehr bezahlbarer und generationengerechter Wohnraum entsteht – durch die Förderung sozial ausgewogener Bauprojekte und eine enge Zusammenarbeit mit Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften und Privatinvestoren. Zugleich soll auch Nachverdichtung mit Augenmaß möglich sein, um bestehende Quartiere sinnvoll zu ergänzen, ohne sie zu überfordern.

Mobilität neu denken – mit Realitätssinn

Ich setze mich für einen ausgewogenen Mobilitätsmix ein: Die Stadt der kurzen Wege braucht gute Fuß- und Radwege, aber auch ausreichend Parkraum und einen funktionierenden ÖPNV. Im Fußverkehr möchte ich breite, sichere und barrierefreie Gehwege, bessere Beleuchtung, kurze Querungswege und klare Beschilderungen, welche dazu beitragen, dass sich alle Menschen – ob Kinder, Eltern mit Kinderwagen, lebenserfahrene Menschen oder Menschen mit Mobilitätseinschränkungen – sicher und wohl fühlen können. Ich weiß zudem, dass viele Menschen auf das Auto angewiesen sind – ob aus beruflichen, gesundheitlichen oder familiären Gründen. Deshalb setze ich auf realistische Lösungen: ein durchdachtes Parkraumkonzept (mit Anwohnerregelungen), mehr Ladesäulen für E-Mobilität und gleichzeitig Investitionen in attraktive Radwege (nicht zwingend Fahrradstraßen) und in Kooperation mit dem EN-Kreis auf ein besseres ÖPNV-Angebot oder auf alternative Verkehrskonzepte – insbesondere in die außenliegenden Stadtteile wie Niederbonsfeld, Oberstüter oder Elfringhausen.

Sauberkeit, Sicherheit, Zugehörigkeit

Hattingen muss eine saubere und sichere Stadt sein. Ich möchte die städtische Reinigung verstärken, zusätzliche Mülleimer und/oder Hundekotspender aufstellen und kreative Ideen wie Solarpressmülleimer sowie Pfandringe erproben. Illegale Müllablagerungen möchte ich konsequent ahnden. Zugleich plane ich das subjektive Sicherheitsgefühl zu stärken, z.B. durch mehr sichtbare Präsenz von Ordnungsamt und Polizei – vielleicht im Rahmen einer Ordnungspartnerschaft – oder städtebauliche Maßnahmen für mehr Sicherheit im Alltag und ein gutes Miteinander im öffentlichen Raum. Im Katastrophenschutz setze ich auch auf bauliche Maßnahmen im Hochwasserschutz in der Ruhrregion, aber auch auf Notfallpläne, Bürgerinformationen und materielle Vorsorge.

Beispielhafte konkrete Maßnahmen, die ich umsetzen möchte:

- **Sanierung der Sport- und Bewegungsstätten und Neubau eines Schwimmbads**
- **Sportforum Hattingen** initiieren
- **Ausbau bzw. Sanierung von Spielplätzen, Trimpfpfaden, Calisthenics-Anlagen** in allen Stadtteilen
- **Ausbau und Sicherung der Kita- und OGS-Plätze** in allen Stadtteilen
- Modernisierung und Ausbau von Jugendzentren und Schaffung neuer Treffpunkte
- **Begegnungsstätten für Lebenserfahrene** barrierefrei und wohnortnah gestalten
- **One-Stop-Shop für Unternehmen:** zentrale Servicestelle für Betriebe
- **Wirtschaftsdialoge & Netzwerktreffen** zwischen Stadt, Unternehmen und Bildungseinrichtungen
- **Förderung von Wohnungsbauprojekten** für bezahlbaren und generationengerechten Wohnraum
- **Parkraumkonzepte**, z.B. für Innenstadt, Wohnquartiere und Neubaugebiete
- **Stadtteilpflegeprogramme** für alle Ortsteile
- **Müllkonzepte überarbeiten** und Müllsünder ahnden
- **Weitere Aufklärungskampagnen zu Sauberkeit und Müllvermeidung** an Schulen und in Vereinen
- **Ordnungspartnerschaft mit der Polizei** schließen, gezielte Lichtkonzepte und sichere Querungshilfen schaffen

Eine Stadt, die bürgernah arbeitet.

Eine Stadt ist mehr als Gebäude, Straßen und Verwaltungsstrukturen – sie ist das Zuhause ihrer Menschen. Und dieses Zuhause funktioniert nur dann gut, wenn es von Vertrauen, Transparenz und Zusammenarbeit getragen wird. Bürgernähe ist für mich kein Schlagwort, sondern ein Grundverständnis von Politik und Verwaltung. Eine bürgernahe Stadt ist eine Stadt, in der man sich ernst genommen, gehört und verstanden fühlt – egal, ob man in der Innenstadt wohnt oder in Niederbonsfeld, ob man Bauanträge stellt, sich engagieren möchte oder einfach nur auf einen Termin im Bürgerbüro wartet.

Verwaltung muss für die Menschen da sein – nicht umgekehrt. Dieser Satz klingt einfach, doch im Alltag erleben viele Bürgerinnen und Bürger das Gegenteil: lange Wartezeiten, komplizierte Antragswege, unübersichtliche Zuständigkeiten oder eine Sprache, die kaum jemand versteht. Als Bürgermeister möchte ich das ändern. Ich möchte die Stadtverwaltung zu einem echten Dienstleister für alle Hattingerinnen und Hattinger machen – modern, transparent und lösungsorientiert.

Serviceorientierung als Haltung

Die Stadtverwaltung ist das Gesicht der Stadt. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten tagtäglich wertvolle und gute Arbeit – doch sie müssen besser unterstützt werden. Ich werde gezielt in die Qualifizierung und Motivation unseres Personals investieren, interne Abläufe verschlanken und eine Kultur des „Möglichmachens“ fördern. Wer ins Rathaus kommt – oder online mit der Verwaltung interagiert –, soll das Gefühl haben, gut aufgehoben zu sein. Freundlichkeit, Kompetenz und Verlässlichkeit müssen dabei selbstverständlich sein. Verwaltungsprozesse dürfen nicht zum Geduldsspiel werden – sie müssen effizient, nachvollziehbar und digital unterstützt sein.

Digitalisierung mit Augenmaß

Für mich bedeutet Digitalisierung nicht blinden Technik-Einsatz, sondern Fortschritt mit Sinn und Verstand. Eine moderne Verwaltung muss den Alltag für Bürgerinnen und Bürger einfacher machen – und gleichzeitig auch die Arbeit der Beschäftigten erleichtern.

Ich setze mich mithin für eine digitale Verwaltung ein, die nicht überfordert, sondern entlastet. Das bedeutet: mehr Online-Dienste, vereinfachte Formulare, eine transparente Nachverfolgung des Bearbeitungsstandes – aber auch persönliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für alle, die den digitalen Weg nicht gehen können oder wollen. Verwaltung muss für alle erreichbar bleiben: digital, telefonisch, persönlich. Ich werde prüfen, ob mobile Bürgerbüros für die Ortsteile eingerichtet werden können, damit auch Menschen in Niederelfringhausen, Elfinghausen oder Oberstüter nicht weite Wege für einfache Anliegen in Kauf nehmen müssen.

Kommunikation auf Augenhöhe

Verwaltung muss erklären, was sie tut – und warum. Ich werde als Bürgermeister eine neue Kommunikationskultur etablieren: regelmäßige Bürgerinformationsveranstaltungen in allen Stadtteilen, transparente Darstellung städtischer Entscheidungen auf der Website, klar verständliche Mitteilungen, Newsletter oder Soziale Medien. Wer mitreden möchte, muss wissen, worum es geht. Vertrauen entsteht durch Information und Beteiligung – nicht durch Überraschung oder Überrumpelung.

Beteiligung mit echter Wirkung

Viele Bürgerinnen und Bürger sind bereit, sich zu engagieren – aber oft fehlen ihnen die passenden Formate, um sich sinnvoll einbringen zu können. Ich möchte die Bürgerbeteiligung in Hattingen weiter stärken und strukturieren: mit echten Beteiligungsverfahren bei wichtigen Projekten – z. B. bei der Neugestaltung der Innenstadt, Verkehrsprojekten oder der Planung öffentlicher Räume.

Besonders wichtig ist mir, dass auch die Stimmen gehört werden, die sonst oft überhört werden: junge Menschen, Menschen mit Behinderungen, Familien mit wenig Zeit. Ich möchte Jugendbeteiligung ausbauen – z. B. über das Jugendparlament oder ein Jugendforum, das regelmäßig gehört und eingebunden wird. Auch das Seniorenforum und das Forum für Menschen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen sollen bei allen relevanten Entscheidungen frühzeitig einbezogen werden.

Vertrauen durch Verlässlichkeit

Bürgernähe bedeutet auch: ein verlässlicher Partner zu sein – gerade in schwierigen Situationen. Ob beim Thema Hochwasserschutz, in Krisenzeiten oder bei der Frage, wie sich unsere Stadt auf den Klimawandel einstellt – ich möchte klare Pläne, verständliche Informationen sowie verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner bereitstellen. Wir werden Notfallpläne aktiv kommunizieren, Frühwarnsysteme ausbauen und die Resilienz unserer Stadt durch Investitionen in Zivil- und Bevölkerungsschutz stärken.

Hattingen muss eine Stadt sein, in der man weiß: „Ich werde gehört. Ich werde ernst genommen. Und ich bekomme eine Antwort.“ Diese Haltung möchte ich im Rathaus und im politischen Handeln fest verankern – Tag für Tag, von Mensch zu Mensch.

Verwaltung zukunftsfähig machen – dem Fachkräftemangel begegnen

Der Fachkräftemangel macht auch vor unserer Stadtverwaltung nicht halt. Schon heute fehlen in vielen Bereichen gut ausgebildete Mitarbeitende – etwa in der Bauverwaltung, im IT-Bereich oder in den Bürgerdiensten. Ich möchte deshalb frühzeitig gegensteuern: durch mehr Ausbildungsplätze, gezielte Nachwuchsförderung, moderne Arbeitsbedingungen und attraktive Entwicklungsperspektiven.

Als Arbeitgeberin muss die Stadt Hattingen aktiver werden – mit Weiterbildungsangeboten und gezielten Programmen für Quereinsteiger. Gleichzeitig sollen digitale Prozesse Beschäftigte entlasten, damit sie sich stärker auf die eigentliche Arbeit für die Menschen in unserer Stadt konzentrieren können.

Nur mit einer starken, zukunftsfähigen Verwaltung kann unsere Stadt handlungsfähig bleiben – heute und morgen.

Beispielhafte konkrete Maßnahmen, die ich umsetzen möchte:

- **Service-Standards definieren**, z.B. verbindliche Antwortzeiten, klare Zuständigkeiten
- **Förderung einer „möglichmachenden Verwaltungskultur“** durch interne Reformprozesse
- **Ausbau digitaler Bürgerdienste**: Online-Anträge, Bauaktenzugriff, digitale Terminbuchung
- **Geänderte Öffnungszeiten im Bürgerbüro**, inkl. Termine für Kurzentschlossene
- **Mobile Bürgerbüros** für außenliegende Stadtteile prüfen
- **Bürgerinformations-Veranstaltungen** in allen Stadtteilen stärken
- **Transparente Projektübersichten** auf der städt. Website und den sozialen Medien („Was läuft wo?“)
- **Stärkung der Bürgernähe im Sprachgebrauch**: leicht verständliche Texte, keine Amtsdeutsch-Floskeln
- **Digitalisierung interner Abläufe**: z. B. Aktenführung, Prozessmanagement, Personalplanung
- **Schnelleres Baugenehmigungsverfahren** durch Prozessoptimierung
- **Jugendbeteiligung ausbauen** mit echter Beteiligung an Projekten
- **zeitgemäßer Mängelmelder für Straßen, Müll, defekte Beleuchtung etc.** online und per App
- **Zivil- und Bevölkerungsschutz stärken**: Krisenpläne veröffentlichen, Infoveranstaltungen
- **Gezielte Programme zur Personalgewinnung und -bindung** (z. B. duale Studienplätze stärken, Mentoring, interne Entwicklungspfade)

Eine Stadt, die in ihre Zukunft investiert.

Die Zukunft beginnt nicht irgendwann – sie beginnt jeden Tag aufs Neue. Und sie stellt uns als Stadtgesellschaft vor immer komplexere Herausforderungen: demografischer Wandel, Klimaanpassung, Digitalisierung, Fachkräftemangel, Mobilitätswende, finanzielle Belastungen auf der einen Seite – steigende Erwartungen, neue Lebensmodelle und ein wachsendes Bedürfnis nach Lebensqualität auf der anderen.

Deshalb brauchen wir eine Stadtpolitik, die den Mut hat, strategisch zu denken und konsequent zu investieren. Nicht in Schnellschüsse oder Symbolpolitik, sondern in das, was unsere Stadt langfristig stärkt: Bildung, Infrastruktur, Digitalisierung, Energieeffizienz, soziale Teilhabe und wirtschaftliche Entwicklung. Als Bürgermeister möchte ich dafür sorgen, dass Hattingen nicht nur Schritt hält – sondern sich klug und eigenständig entwickelt.

Bildung ist die Grundlage von allem

Wenn wir über Zukunft sprechen, müssen wir über Bildung sprechen – und zwar von Anfang an. Ich setze mich für eine umfassende Bildungs- und Betreuungsoffensive ein. Unsere Schulen und Kitas sind eine tragende Säule unserer Stadt – aber vielerorts besteht akuter Handlungsbedarf. Marode Gebäude, fehlende Digitalisierung, zu wenige Räume, Überlastung des Personals: All das bremst die Entwicklung unserer Kinder.

Ich werde eine Prioritätenliste für Schulsanierungen vorlegen, die nicht von parteipolitischem Kalkül, sondern von baulichem und pädagogischem Bedarf bestimmt wird. Alle Schulen müssen mit stabiler Internetanbindung, zeitgemäßer Ausstattung und hygienisch einwandfreien Sanitäranlagen ausgestattet sein. Auch Turnhallen, Mensen und Außenflächen gehören zur Bildungsinfrastruktur und dürfen nicht vernachlässigt werden.

In der (früh)kindlichen Bildung gilt es, dringend neue Kapazitäten zu schaffen und zu sichern – in Form von Kitaplätzen, mehr OGS-Angeboten und einer entsprechenden Wertschätzung des pädagogischen Personals.

Wirtschaft und Arbeit in Zeiten des Wandels

Hattingen braucht eine wirtschaftliche Perspektive, die über klassische Industrie und Handwerk hinausgeht – ohne diese zu verlieren. Ich sehe großes Potenzial in der Ansiedlung innovativer Betriebe, technologieorientierter Gründungen und neuer Formen des Arbeitens, z. B. in Coworking-Strukturen oder hybriden Büroflächen. Wir sollten unsere Standortvorteile – Nähe zu Hochschulen, gute Lage im Ruhrgebiet, hohe Lebensqualität – aktiv vermarkten.

Dazu braucht es eine aktive Wirtschaftsförderung, die nicht nur reaktiv, sondern gestaltend arbeitet. Ich werde die Wirtschaftsförderung modernisieren, Leerstandskonzepte entwickeln, kreative Nutzungsmöglichkeiten fördern und neue Partnerschaften eingehen – mit der IHK, mit Gründerzentren, mit Bildungseinrichtungen und mit den Unternehmen selbst. Nur wer miteinander spricht, kann sich gemeinsam weiterentwickeln.

Infrastruktur: Erhalten, sanieren, modernisieren

Straßen, Brücken, Gebäude – unsere Infrastruktur sichert die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Doch sie ist vielerorts in die Jahre gekommen. Ich möchte eine systematische Sanierungsoffensive aufsetzen: mit Prioritäten nach Dringlichkeit, mit professioneller Steuerung, mit begleitender Kommunikation und wenn möglich mit Fördermitteln. Baustellen möchte ich schneller, transparenter und koordinierter abwickeln – mit besserer Abstimmung zwischen den Fachbereichen, Versorgern und Bauunternehmen sowie mit Rücksicht auf Anwohner, Einzelhandel und Verkehrsteilnehmer.

Infrastruktur bedeutet für mich aber nicht nur Straßen und Brücken. Auch die soziale Infrastruktur – von Stadtteiltreffs über Sportstätten bis hin zu Kultur- und Freizeitorten – ist entscheidend für Lebensqualität und Zusammenhalt. Ich möchte in allen Stadtteilen Orte fördern, die Begegnung ermöglichen – barrierefrei, gepflegt und vielseitig nutzbar. Dazu gehören moderne Sportanlagen ebenso wie kulturelle Veranstaltungsräume, Jugendzentren oder Mehrgenerationentreffs.

Eine starke Infrastruktur ist kein Luxus, sondern eine Grundvoraussetzung für Lebensqualität, wirtschaftliche Entwicklung und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie zu erhalten, zu sanieren und zukunftsgerecht zu modernisieren, ist für mich eine der wichtigsten Aufgaben der nächsten Jahre.

Nachhaltige Stadtentwicklung mit Augenmaß

Zukunftsfähigkeit bedeutet: ökologisch denken, wirtschaftlich handeln und sozial gerecht gestalten. Ich möchte städtische Gebäude strategisch energetisch sanieren, den Photovoltaik-Ausbau konsequent vorantreiben und mehr Grün in die Stadt bringen. So verbessern wir nicht nur unser Stadtklima, sondern senken langfristig Kosten und stärken die Lebensqualität.

Der Klimawandel macht Hochwasserschutz und Klimaanpassung zur Pflicht. Diese Themen will ich als Querschnittsaufgabe in alle Planungen integrieren – von der Verkehrs- und Bauleitplanung bis zur Gestaltung öffentlicher Räume. Stadtentwicklung muss nachhaltig, sozial und funktional zugleich sein und darf nicht „von oben“ kommen, sondern gemeinsam mit den Menschen vor Ort geplant werden.

Tourismus neu denken – Potenziale in allen Stadtteilen nutzen

Hattingen hat weit mehr zu bieten als seine wunderschöne Altstadt. Ich möchte den Tourismus deshalb neu aufstellen und gezielt auch in die Stadtteile bringen – von den idyllischen Wanderwegen in Elfringhausen bis zu den kulturellen Angeboten in Blankenstein. Unser Ziel muss es sein, Besucherströme zu entzerren, die Vielfalt unserer Stadt sichtbar zu machen und bedarfsgerechte Angebote für unterschiedliche Zielgruppen zu schaffen.

Ob Aktivtourismus, Kultur, Familienangebote oder barrierefreie Freizeitmöglichkeiten – wir müssen unser Profil schärfen, Kooperationen mit regionalen Partnern ausbauen und die touristische Infrastruktur modernisieren. So schaffen wir neue Impulse für Gastronomie, Handel und Vereine – und machen Hattingen noch attraktiver für Gäste und Einheimische.

Beispielhafte konkrete Maßnahmen, die ich umsetzen möchte:

- **Prioritätenliste für Schulsanierungen** (ggf. Reaktivierung der Schwerpunktschulen) auf Grundlage baulicher und pädagogischer Bedarfe
- **Ausbau digitaler Infrastruktur an Schulen** inkl. Endgeräte-Förderung
- **Sanierung und Modernisierung von Turnhallen, Mensen und Außenflächen**
- **Modernisierung und strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung**
- **Leerstandskataster & Innovationsfonds** zur kreativen Nachnutzung
- **Kooperationen** z.B. mit IHK, Gründerzentren und Bildungseinrichtungen
- **Strategischer Sanierungsplan für Straßen, Brücken, Gebäude**
- **Ausbau und Modernisierung der sozialen Infrastruktur** (z.B. Sportanlagen, Kulturorte, Stadtteiltreffs)
- **Förderung von Mehrgenerationentreffs** mit offenen Konzepten
- **Photovoltaik auf öffentlichen Gebäuden** (z.B. Schulen, Verwaltungsgebäude, Hallen)
- **Klimaanpassungskonzepte** inkl. Schwammstadt-Ansätzen und Stadtbegrünung
- **Tourismuskonzept** zur besseren Vermarktung der Sehenswürdigkeiten in Hattingen
- **Stärkung von Kultur- und Freizeitangeboten** außerhalb der Innenstadt
- **Kooperation mit regionalen Partnern** zur Vermarktung Hattingens

Eine Stadt, die zukünftigen Generationen Gestaltungsspielräume lässt.

Politik muss nicht nur für die Menschen da sein, die heute wählen – sondern auch für diejenigen, die morgen hier leben werden. Eine nachhaltige Stadtentwicklung denkt über Wahlperioden hinaus, schafft langfristige Stabilität und lässt Spielräume offen – statt sie durch kurzfristige Symbolpolitik zu verbauen.

Ich möchte, dass Hattingen eine Stadt ist, die Verantwortung übernimmt – für ihre Finanzen, für ihre Umwelt, für den sozialen Zusammenhalt und für die Lebensqualität künftiger Generationen. Das bedeutet auch: bewusst Entscheidungen treffen, nicht alles versprechen – aber das, was wir tun, mit Überzeugung, Weitblick und Verantwortung.

Generationengerechtigkeit als Leitprinzip

Der Schuldenstand unserer Stadt ist nicht nur eine Zahl – er ist eine Hypothek für die Zukunft. Als Dozent für Kommunalfinanzen weiß ich, wie eng Spielräume sind – aber auch, wo sie liegen. Ich möchte eine solide Haushaltspolitik, die notwendige Investitionen ermöglicht, ohne den städtischen Haushalt dauerhaft zu belasten. Dabei setze ich auf eine konsequente Priorisierung, transparente Planung und die gezielte Nutzung externer Fördermittel.

Gleichzeitig müssen wir Ressourcen schonen, Inklusion stärken, Teilhabe ermöglichen und Resilienz fördern – gerade mit Blick auf gesellschaftliche Veränderungen, auf demografische Verschiebungen und die ökologischen sowie sonstigen Krisen unserer Zeit.

Eine Stadt für alle Generationen

Eine lebenswerte Stadt muss für alle Generationen funktionieren – für Kinder und Jugendliche genauso wie für lebenserfahrene Menschen. Ich möchte, dass jede Altersgruppe die Möglichkeit hat, aktiv am städtischen Leben teilzunehmen, sich einzubringen und sich wohlfühlen. Das ist nicht nur eine Frage von Infrastruktur, sondern auch von Haltung: Jede Generation hat ihre eigenen Bedürfnisse, aber auch Stärken, von denen die ganze Stadt profitieren kann.

Junge Menschen brauchen Räume zum Ausprobieren, zur Mitgestaltung und zur Begegnung. Sie wollen ernst genommen werden – nicht nur symbolisch, sondern mit echter Einflussmöglichkeit. Das geplante Jugendforum soll dazu führen, dass junge Menschen bei Fragen der Stadtplanung, der Freizeitgestaltung und bei Nachhaltigkeitsprojekten von Anfang an mitreden können. Zudem gehören auch sichere, attraktive Freizeitflächen, moderne Sport-, Bewegungs- und Spielplätze, digitale Treffpunkte und Kulturangebote dazu, die ihre Lebenswelt widerspiegeln.

Lebenserfahrene Menschen wiederum brauchen Sicherheit, gute Pflegeangebote, barrierefreie Wege und erreichbare Treffpunkte. Ich möchte generationenübergreifende Stadtentwicklung fördern – mit Begegnungsorten, Mehrgenerationenhäusern, seniorengerechtem Wohnraum, einem barrierefreien ÖPNV und Angeboten, die auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität eine aktive Teilhabe ermöglichen. Dabei denke ich nicht nur an Unterstützung im Alter, sondern auch an Prävention: frühzeitige Anpassungen in der Stadtplanung, damit Barrieren gar nicht erst entstehen.

Mein Ziel ist eine Stadt, in der sich Generationen nicht nebeneinander, sondern miteinander entwickeln – in dem Wissen, Erfahrung sowie frische Ideen sich ergänzen und gegenseitig stärken.

Fördermittel gezielt nutzen – Chancen nicht verstreichen lassen

Viele wichtige Investitionen und Maßnahmen scheitern nicht am Willen, sondern an fehlenden Mitteln. Gleichzeitig bleiben jedes Jahr zahlreiche Förderprogramme ungenutzt. Ich möchte das Fördermittelmanagement in Hattingen anders aufstellen, professioneller und strategischer ausrichten. Dazu gehört eine Koordinierungsstelle, die Fördermöglichkeiten frühzeitig erkennt, Anträge vorbereitet und die Umsetzung begleitet.

Wichtig ist: Fördermittel allein nützen nichts, wenn wir nicht das Personal haben, um Projekte auch tatsächlich umzusetzen und die Mittel fristgerecht zu verbauen oder zu verausgaben. Deshalb gehört zu meiner Strategie auch, die Verwaltung personell so aufzustellen, dass Förderprojekte nicht an Engpässen scheitern.

Dank meiner Verwaltungserfahrung und einem guten Draht zu anderen Behörden will ich sicherstellen, dass wir als Stadt alle Chancen nutzen – von EU- über Bundes- bis zu Landesprogrammen. So können wir Projekte in Bereichen wie Infrastruktur, Digitalisierung, Klimaschutz oder Kultur realisieren, ohne allein den städtischen Haushalt zu belasten.

Grenzen überwinden – interkommunale Zusammenarbeit stärken

Viele Herausforderungen machen nicht an Stadtgrenzen halt: Verkehrsplanung, Klimaschutz, Fachkräftemangel, Digitalisierung, Wirtschaftsförderung oder Katastrophenschutz sind Themen, die wir besser gemeinsam anpacken als jeder für sich. Ich möchte die interkommunale Zusammenarbeit mit unseren Nachbarstädten und dem Ennepe-Ruhr-Kreis deshalb gezielt stärken.

Ob bei der gemeinsamen Nutzung von Fachwissen, bei abgestimmter Infrastrukturplanung, im Verwaltungsbereich oder beim Zugang zu Fördermitteln: Wer sich gut vernetzt, kann effizienter handeln und Synergien schaffen. Ich setze auf Kooperation statt Konkurrenz – im Interesse der Bürgerinnen und Bürger, der Haushaltslage und der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt.

Hattingen muss nicht alles allein stemmen – aber wir müssen bereit sein, Verantwortung gemeinsam zu tragen und voneinander zu lernen.

Inklusion und Teilhabe leben

Eine Stadt ist nur dann gerecht, wenn alle mitmachen können – unabhängig von körperlichen, geistigen oder sozialen Voraussetzungen. Ich möchte Barrierefreiheit zur Standardanforderung machen – bei Bauprojekten, Veranstaltungen, in der Kommunikation. Menschen mit Behinderungen sollen mitentscheiden.

Auch soziale Teilhabe ist zentral: Kultur, Sport, Bildung, Mobilität dürfen keine Frage des Geldbeutels sein. Ich möchte den Zugang zu städtischen Angeboten erleichtern – durch Ermäßigungen, Kooperationen mit Vereinen und Trägern.

Beispielhafte konkrete Maßnahmen, die ich umsetzen möchte:

- **Langfristiger Haushaltsausgleich** durch realistische Planung und Priorisierung
- **Strikte Haushaltsdisziplin** bei gleichzeitiger Sicherung notwendiger Investitionen
- **Gezielte Nutzung von Fördermitteln** aus EU-, Bundes- und Landesprogrammen
- **Ausbau von Freizeitflächen, moderner Sport- und Spielplätze sowie Bewegungsangeboten** in sämtlichen Ortsteilen
- **Förderung von generationenübergreifenden Begegnungsorten** durch gezielte Strategie in der Stadtplanung
- **Entwicklung seniorengerechter Wohn- und Nahversorgungsangebote**
- **Koordinierungsstelle Fördermittel & Investitionsmanagement** stärken
- **Sicherstellung ausreichender personeller Ressourcen** zur Umsetzung geförderter Projekte
- **Kooperation mit anderen Kommunen sowie dem EN-Kreis** und Fachbehörden für (gemeinsame) Förderanträge
- **Entwicklung gemeinsamer Strategien im Klimaschutz, Katastrophenschutz und der Digitalisierung** mit Nachbarstädten und EN-Kreis
- **Austausch von Fachwissen und Personal** z.B. bei Engpässen oder Spezialprojekten
- **Inklusive Stadtentwicklung:** Beteiligung von Menschen mit Behinderungen als Standard
- **Barrierefreiheit als verbindlicher Standard** bei allen Bau- und Sanierungsprojekten
- **Ausbau von Kooperationen** mit Vereinen und sozialen Trägern zur Förderung von Teilhabe

10 gute Gründe für ein Kreuz bei Nils Brüggemann

- 1 Ich bin ein echter Hattinger – und bleibe es.**
Geboren, zur Schule gegangen, verwurzelt: Ich kenne unsere Stadt, ihre Menschen, ihre Ortsteile – und bin fest entschlossen, Hattingen mit Herz und Verstand weiterzuentwickeln.
- 2 Ich bringe Fachkompetenz aus der Verwaltung mit.**
Ich weiß, wie Verwaltung funktioniert – und wo sie besser funktionieren muss. Als langjähriger Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie nunmehr Dozent für Personalwesen und Kommunalfinanzen bringe ich das nötige Wissen mit, um Prozesse effizient, fair und modern zu gestalten.
- 3 Ich stehe für eine moderne, bürgernahe Verwaltung.**
Service statt Hürden: Ich möchte die Stadtverwaltung zu einem echten Dienstleister machen – erreichbar, verständlich, digital und menschlich. Mit Ihnen gemeinsam, nicht an Ihnen vorbei.
- 4 Ich möchte investieren – in Bildung, Betreuung und Jugend.**
Gute Schulen, verlässliche Kitas, faire Chancen: Bildung ist die beste Zukunftsinvestition. Ich werde die Sanierung vorantreiben, neue Plätze schaffen und den Ganztag ausbauen – in allen Stadtteilen.
- 5 Ich gebe dem Sport in Hattingen den Stellenwert, den er verdient.**
Ob informeller Sport, Turnhalle, Schwimmbad, Bolzplatz oder Vereinsförderung – Sport ist für mich keine Nebensache. Ich werde ihn strukturell und finanziell stärken – als Ort für Gesundheit, Gemeinschaft und Teilhabe.
- 6 Ich nehme alle Stadtteile in den Blick.**
Alle Ortsteile sind Teil unseres Hattingens – und sollen sich in den Entscheidungen wiederfinden. Ich möchte Stadtteilpflegeprogramme, Maßnahmen und gezielte Investitionen vor Ort.
- 7 Ich möchte unsere Innenstadt und Ortsteilzentren stärken.**
Lebendige Straßen, mehr Aufenthaltsqualität, ein vielfältiger Einzelhandel: Ich möchte Leerstände kreativ nutzen, Begrünung fördern und Innenstadtentwicklung gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern neu denken.
- 8 Ich gestalte Klimaschutz mit Realitätssinn.**
Ich setze auf Photovoltaik, Stadtgrün, Hochwasserschutz, energetische Sanierungen – und auf Maßnahmen, die ökologisch sinnvoll und finanziell tragbar sind. Für ein lebenswertes Hattingen – heute und morgen.
- 9 Ich verspreche kein Alles-auf-einmal – aber Verlässlichkeit.**
Ich werde nicht alles versprechen – aber alles halten, was ich verspreche. Ich treffe Entscheidungen mit Weitblick, rechne solide und handle verantwortungsvoll – nicht für Schlagzeilen, sondern für Ergebnisse.
- 10 Ich bin parteilos – aber nicht planlos.**
Ich kandidiere unabhängig – mit Unterstützung von CDU und FDP –, aber mit klarer Haltung: Ich möchte gestalten, nicht verwalten. Gemeinsam mit Ihnen, für ein Hattingen mit Zukunft.

Schlusswort

Zukunft gestalten beginnt mit Vertrauen

Liebe Hattingerinnen und Hattinger,

dieses Wahlprogramm ist kein Katalog fertiger Antworten. Es ist eine Einladung zur Mitgestaltung. Eine Einladung, gemeinsam aus unserer Stadt einen Ort zu machen, der seine Potenziale entfaltet – mutig, ehrlich, menschlich.

Ich möchte Bürgermeister für alle sein – für alle Generationen, für alle Ortsteile, für alle Lebenslagen. Ich bin überzeugt: Politik darf sich nicht in Parteitaktik und Verwaltung nicht in Formalitäten verlieren. Es braucht Mut, Klarheit und Nähe – und die Bereitschaft, zuzuhören, zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Deshalb stehe ich für eine Stadt, die:

- **für Familien da ist,**
- **für Unternehmerinnen und Unternehmer Perspektiven schafft,**
- **für junge Menschen Räume zum Wachsen bietet,**
- **für Lebenserfahrene Sicherheit und Teilhabe sichert,**
- **für Engagierte verlässlich handelt,**
- **und für alle Generationen Zukunft möglich macht.**

Ich danke Ihnen für das Vertrauen, das Sie mir bereits in Gesprächen, Zuschriften und Begegnungen entgegengebracht haben. Dieses Vertrauen ist mein Antrieb. Lassen Sie uns gemeinsam zeigen, was Hattingen kann – mit Weitblick, Herz und Verstand.

Am Wahltag geht es nicht nur um eine Person – es geht um die Richtung!

Ich bitte Sie um Ihre Stimme. Für den Aufbruch. Für Hattingen. Für uns alle.

Mit herzlichen Grüßen



Nils Brüggemann

Parteiloser Bürgermeisterkandidat – mit Unterstützung von CDU & FDP